

# Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektanten die Preis 60 Pfg. erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., postmonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Briefporto, Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

(Beisprecherverbindung mit Verh. Leipzig, Magdeburg etc.)

achtundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 495.

Halle a. d. Saale, Montag den 22. Oktober

1894.

## Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

**Wotodan, 20. Okt.** Der König Alexander von Serbien ist heute abend kurz vor 9 Uhr mit seinem Gefolge und dem Generalstab von der Wildpartation über Berlin nach Wien abgereist. Der Kaiser und Prinz Heinrich gaben dem König das Geleit zum Bahnhof und verabschiedeten sich dabei von ihm auf das Herzlichste. — Am Sonntag nachmittag traf König Alexander in Wien ein und blieb in einem Hotel ab.

Eine agrarische Deputation beim Kaiser.

Es ist schon kurz gemeldet worden, daß der Kaiser am Sonnabend mittags 12 Uhr im Neuen Palais eine Deputation ostpreussischer Landwirthe empfangen hat. Der Empfang fand statt in Gegenwart des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, des Landwirtschaftsministers von Heyden und des Herrn v. Lucanus. Die Deputation bestand aus Abgeordneten des Bundes der Landwirthe und zwar aus den Herren von der Groeben-Arenfels, von Simpson-Georgenburg, Heller-Weißendorf, v. Steeg-Klein-Steegen. Nachdem die Deputation, von der Wildpartation durch Postkutschen abgeholt, vor dem Kaiser erschienen war, verlas Herr von der Groeben eine Adresse, welche er später auch überreichte. Die Adresse beginnt mit folgenden Sätzen:

„Euer Majestät Königlichches Wort ermahnt uns, dem Thron unterthänigst zu haben, mit der ehrerbietigsten Bitte, den allmächtigen, unverwundlichen Treue und Ergebenheit aus neue Euer Majestät heranzuziehen zu dürfen. Wenn die allunterthänigst Unterzeichneten sich für berechtigt halten, die am 6. Sept. zu Königsberg von Euer Majestät gesprochenen Worte auf sich zu beziehen, so thun sie solches in dem Glauben, daß Euer Majestät zum preussischen Adel alle diejenigen zuzurechnen gewollt, welche in der treuen Liebe zu ihrem Glauben und ihrer Arbeit, in dem unabweislichen Gehorsam und der Singung zu Königsberg, in der harten Vertheilung der heimischen Scholle und des heimischen Herdes die Ehre zur Nichtübertretung ihrer Pflichten machen.“

In diesem Sinne wird weiter in der Ansprache hervorgehoben, daß dem Grundbesitze nichts ferrier liegen kann als eine systematische Opposition gegen seinen natürlichen Fort und Schutz, gegen seine Herrin und König. So heißt es:

„Die Männer, welche in wirtschaftlichen Fragen unsere Führer waren, welche zum Theil aus Preussens Schlachtfeldern getauft und geblutet haben, bezeugten es mit uns ausdrücklich und bei jeder Gelegenheit, daß sie in angestammter Treue und unbedingtem Gehorsam gegen Euer Majestät beharren wollen und dann, wenn sie in wirtschaftlichen Fragen nach bestem Gewissen eine von den Vätern der fromme abweichende Ansicht ausgesprochen haben.“

Neben dem Geldbühn unverrückbar Königstreue drückte die Ansprache dem Kaiser unter dankbarer Anerkennung des Guten, welches der Monarch der Provinz und Landwirtschaftspflichten haben angeordnet lassen wollen, die unersättlichste Hoffnung auf das vor 4 Jahren gegebene und jetzt wieder erneuerte Versprechen an, den großen und kleinen Bauernstand, die Stille und Säule der Monarchie, nicht zu Grunde gehen zu lassen. Sodann wurde die freudige Bereitwilligkeit betont, mit welcher der Bund der Landwirthe dem kaiserlichen Mahnruf zum Kampfe für Sitte, Religion und Ordnung mittels einer kräftigen Forderung und einer energiegelassenen Exekutive stets folgen werde. Der Schluß der Ansprache lautete etwa:

„Wägen Sie Ihre das Band durchzubringen: Der ostpreussische Grundbesitzer, von Euer Majestät zum Schutz und Schutze, zum Genuß und zur Ehre Euer Majestät Klone von Gottes Gnaden berufen, wird, wie einst unter Euer Majestät erhabenen Vorfahren, freudig den letzten Blutstropfen zum Opfer zu bringen bereit sein. Gott schütze Euer Majestät, unseren allergnädigsten Kaiser, König und Herrn.“

Der Kaiser erwiderte der Deputation etwa folgendes: Er freute sich aufrichtig, aus dem Munde der Deputation zu entnehmen, daß seine in Königsberg gesprochenen Worte richtig aufgefaßt worden seien und daß sich die Mitglieder, diesen Worten folgend und vertrauensvoll auf seine laudende Fürsorge, heute persönlich an ihren König gewandt hätten. Es gereichte ihm zur befriedigenden Befriedigung, daß seine Hoffnung, die Mitglieder werden auch in erster Linie ihrem König in dem Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung folgen, sich schon erfüllt. Seine Sorge für die Landwirtschaft, den großen und kleinen Bauernstand, werde nie nachlassen, wie er an ersterer auf Gott vertraue, daß, wenn alle wohlgeleiteten Theile der Nation sich um ihn scharten, es möglich sein werde, unter seiner Vaterland ohne schwere Erschütterungen durch die Kämpfe hindurchzuführen, welche jetzt eintreffenden und andrängen. Der Kaiser sprach dann erneut seinen Dank für die Knudigung aus und schloß mit den Worten: „Grüßen Sie mir Ihre Mir so liebe Heimat.“ Der Kaiser unterhielt sich dann noch längere Zeit mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation und zwar vorwiegend über landwirtschaftliche Dinge. Es wurden u. a. berührt: die Pferdeucht, die Tariffrage, die Dampfplankultur, die Kleinbahnfrage, Zuckerrübenbau, Kalt- und Klauungewinnung, der projektierte Wasserkanal und die Schöpfwerke des Masurischen Seengebietes.

Bur Affaire Velt.

Es ist zu hoffen, daß auch der Staatsanwalt sich noch mit Herrn Velt befassen wird. Von der strafrechtlichen Verfolgung Velt's ist nach der „Köln. Ztg.“ Abstand genommen, weil § 174 Ziffer 2 von Personen spricht, die sich unter der Obhut eines Beamten befinden. Die Veltwieder hätten sich aber nicht in Velt's Obhut befunden. Diese Ansicht beruht nach der „Köln. Ztg.“ auf einer irrtümlichen Auslegung des Begriffs „Obhut.“ Nach der Entscheidung des Reichsgerichts vom Juni 1889,

Entscheidungen in Strafsachen Bd. 19 S. 255, wird unter Obhut eine mit der Pflicht der Aufsicht verbundene Fürsorge verstanden, vermöge deren ein Schutzverhältnis zwischen demjenigen, der die Obhut ausübt, und dem, dem sie zu Theil wird, begründet wird. Das Verhältniß begründet dieser Beschaffenheit wegen zugleich in gewissen Umfange eine Abhängigkeit der der Obhut Unterstellten von dem die Obhut Lebenden. Wendet man diese oberstufliche Rechtsauslegung auf die Verhältnisse an, welche die Disziplinarkammer festgelegt hat, so muß die Verneinung der Anwendbarkeit des § 174 gerechtes Bedenken erregen. Die „Wandweiber“ sind dem Vertreter der deutschen Regierung als Sicherheit dafür übergeben worden, daß bestimmte Personen bestimmte ihnen gegenüber der deutschen Regierung obliegende Verbindlichkeiten erfüllen werden, sie sind mit dem Geizeln zu vergleichen, welche auch nach dem heutigen Kriegsrechte für die Erfüllung von Verbindlichkeiten bestellt bzw. genommen werden; zweifellos entsteht durch ihre Anstufung an den Vertreter der Regierung ein Rechts- und Schutzverhältnis, welches sich mit dem der Obhut deckt; der Beamte hat auch für die ihm übergebenen Personen zu sorgen, er muß für ihren Unterhalt Sorge tragen, und daß sie von ihm abhängig sind, unterliegt keinem Zweifel. — Nach strafrechtlich kommt übrigens das Befremden, welches das Urtheil gegen Velt überall erregt hat, auch zum Ausdruck in einer Aufschrift, welche ein Schriftsatz an den Reichsobersten gerichtet hat. Es heißt in der Aufschrift:

„Ein deutscher Beamter in verantwortlicher Stellung, bezauren die Ehre des deutschen Volkes zu wahren, unbeschadet ihm anständig anvertrauten Frauen und — wird nicht etwa mit Bruchens bestraft, sondern für weiß erklart, weiter im Amte zu bleiben! Mein christlich-deutsches Reichsgelübde war aufs tiefste verletzt. Wir haben ja öfter Enttäuschungen erlebt; wech ein Stumm entrannte uns Anlaß der Einbringung des V. Reichs'schen Schulgesetzes? Wo bleibt derlei recht? Wo sind die Männer, welche laut protestieren gegen diese doppelte Rücksichtigung in Sachen des ledigen Gebots, gegen diese formalen Erleichterung, der es erlaubt, jemanden weiter als einen Ehrenmann — denn das soll doch ein kaiserlich-deutscher Beamter sein — anzusehen, der es mag, in öffentlicher Gerichtsverhandlung den ungeheuerlichen Satz auszusprechen: Es ist die gewöhnliche Form der Galtstundigkeit in Afrika, dem Golte ein Weib zur Verfügung zu stellen. Wo blind müssen weite Kreise unseres Volkes geworden sein, wenn sie nicht sehen, an welchem Abgrunde wir dahinstürmen!“

Das neue Tabaksteuergesetz.

Der „Süddeutschen Tabakzeitung“ zufolge ist das neue Tabaksteuergesetz schon den Einzelregierungen zugegangen. Es schließt sich in seinen Grundzügen dem letzten Entwurfe an, bringt jedoch als Erleichterung eine Pauschalierung der Großbetriebe wie im Brauereiwesen, so daß jeder am Jahresbeginn angiebt, wie viel und in welcher Preislage er zu fabrizieren beabsichtigt. Anstatt 45 Millionen M. fordert die Regierung gegenüber dem letzten Entwurfe 30 Millionen M., weshalb die Höhe der Fabriksteuer um circa ein Drittel gegenüber dem letzten Entwurfe herabgesetzt werden. Der Zollschon bleibt wie bisher 40 M. für den Doppel-Centner unter Beibehaltung der Anlaufsteuer.

Kolonialrat.

Der Kolonialrat trat am Sonnabend in die Beratung des Etatsentwurfs für Deutsch-Ostafrika ein. An der Besprechung beteiligten sich fast sämtliche amovende Mitglieder. Zu besonders lebhaftem Meinungsanstaus gab Anlaß die Behandlung der befreiten Sklaven, die Zusammenführung der kaiserlichen Schutztruppe, das der mohamedanischen Bevölkerung gegenüber zu beobachtende Verhalten und die strafrechtliche Behandlung der Indianer. Eine Reihe von gestellten Anträgen beschäftigten sich mit der Ausbildung der in Ostafrika zur Verwendung gelangenden Beamten und Offiziere. Während von der einen Seite besonders Gewicht auf die sprachliche Vorbildung derselben vor ihrer Entsendung nach den Schutzgebieten gelegt wurde, wurde von anderer Seite darauf hingewiesen, daß in erster Linie weniger Sprachkenntnis auf wissenschaftlicher Grundlage, als Verstandnis und Interesse für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie von den Beamten gefordert werden müsse. Die in den Etatsentwurf für Bundeskulturzwecke eingestellten Positionen fanden die lebhafteste Zustimmung der Versammlung. Am Nachmittage beschäftigte sich der Kolonialrat zunächst mit einem von dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg eingebrachten Antrage, der dahin gieng, daß zur Unterhütung des „Institut colonial international“, vornehmlich zur Begründung einer internationalen kolonialen Bibliothek, ein jährlicher Beitrag aus den für wissenschaftliche Zwecke bereiten Mitteln des auswärtigen Amtes gewährt werden möge. Nachdem der Antrag angenommen war, wandte sich die Beratung der ostafrikanischen Eisenbahnfrage und der von dem Ausußuß hierzu vorgeschlagenen Resolution zu.

Neues Verlangen nach dem Getreidemopol.

Die „Kreuzzeitung“ kündigt an, daß der bekannte Antrag Graf Raug's, wonach der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch in Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides ausschließlich für Rechnung des Reiches erfolgt und Mindestverkaufspreise festgelegt werden, in der nächsten Reichstagsession auf neue eingebracht werden wird. Es soll damit natürlich nur ein Hafen geschlossen werden, an den man eine Anfrischung der agrarischen Agitation antizipieren kann. Während für erste und durchführbare Vorschläge zur Förderung der landwirtschaftlichen Interessen im Reichstage wie sich bei der Handelsverträge ergab, wenigstens eine sehr starke Minderheit vorhanden ist, war dieser Antrag nur von

einem Theil der Konservativen und estlichen Antisemiten unterzeichnet und wurde mit 159 gegen 46 Stimmen abgelehnt; von den Konservativen fehlten, offenbar größtentheils ablichtig, 30 Mitglieder und zwei stimmten dagegen.

Verschiedene Mittheilungen.

\* Bekanntlich ist aus Anlaß des Aufnahmestandes des deutsch-russischen Handelsvertrages dem Reichsanwalt Grafen Caprivi das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig verliehen worden. Am Sonnabend ist nun dem Reichsanwalt der Danziger ausgehaltene Ehrenbürgerrecht überreicht worden. Bei der Ueberreichung sprach der Oberbürgermeister W. Baumhach die Hoffnung aus, daß für die mit hohen Ehren reich bedachten Reichsanwalt auch eine ehrende Anerkennung unabhängiger Bürger, aus freier Entschiedenheit dargebracht, nicht verlohren sein werde. Der Ehrenbürgerbrief sollte zugleich die Erinnerung an einen Ehrentrag der Stadt Danzig selbstbewahren, an dem der Kaiser in Danzig gewirkt habe. Das Ehrenbürgerrecht wurde verliehen als ein Zeichen des Dankes für die Bemühungen des Anwalters um das Zustandekommen des Vertrages, von dem die schwer geprüfte Stadt einen neuen Aufschwung erhoffte. Die Deputation ist allerdings nur legitimiert, für die Bürgerrechte dieser einen Stadt zu sprechen, aber weite Kreise des deutschen Bürgerthums theilten dieselbe Ansicht nicht nur durch Worte, sondern durch Thaten kund zu geben. Graf Caprivi dankte und führte aus, er sei sich bewußt, auf die Unterthung des deutschen Bürgerthums angewiesen zu sein. Glücklich würde er sich schätzen, wenn die Vertheilung des danziger Ehrenbürgerrechts von sympmatischer Bedeutung für die Gesinnung deutschens eines Theiles des deutschen Bürgerthums hier gegenüber wäre. Er werde sich freuen, wenn er der Ansicht nicht nur durch Worte, sondern durch Thaten kund zu könne. — Am Sonnabend abend war die danziger Deputation zum Dinner beim Reichsanwalt eingeladen.

\* Die bonner Studentenschaft hat, wie die „Neue Bonner Zeitung“ erzählt, auf Antrag der Kirchenchaft „Allermann“ beschlossen, die gesamte deutsche Studentenschaft aufzufordern, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage eine Ehrengabe darzubringen. Eine Vertreter-Versammlung aller Hochschulen, welche in Berlin tagen soll, wird über die Art der Substanzierung beschließen. — In Breslau hat sich, wie die „Schles. Ztg.“ hört, ein Komitee gebildet, welches eine Substanzierung der Schlesier zum Fürsten Bismarck vorberet.

\* Bei den Vorarbeiten zur Fertigstellung eines Gesetzentwurfs über die Bekämpfung des unanständigen Wettspiels wird entsprechend den früheren Verfügungen der Kommisssionen der verbundenen Regierungen im Reichstage auch die Formulierung von Bestimmungen erwoogen, welche dem Verbot von Fabriken und Geschäftsbetrieben vorzuziehen geeignet sind.

\* Die Sozietät des Reichstagskommissars Major Dr. v. Bismann wird in der Folge des rheinischen Großindustriellen Ungegens soll im November dieses Jahres stattfinden. Die Hochzeit wird nach Mainz gehen.

\* Hauptmann Mosen, der bekanntlich bis vor kurzem noch in Kamerun tätig war, ist jetzt nach dem „B. Z.“ wieder in sein Regiment in Frankfurt a. M. eingetretet.

\* Ein Beschleibungsgesetz wurde am Sonnabend gegen den Redakteur und Verleger des „Sozialist“, Buchdrucker Wiedner, vor dem Berliner Landgericht I verhandelt. Die Anklage lautete auf Verleumdungen, Beschimpfungen von Einrichtungen der christlichen Kirche, Aufreizung zum Klassenhaß und Majestätsbeleidigung. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von einem Jahr Gefängnis.

Dresden, 21. Okt. In der hiesigen russischen Gesundheitskommission hat heute mittig für die Erneuerung des Pariser von Bismarck ein Vorschlag demnach, an welchem das Reich den Gesundheits- und zahlreiche russische Familien theilnehmen.

Marineanrichten. Laut telegraphischer Mittheilung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Stein“, Kommandant Kapitän zur See von Wiesenstein, am 19. d. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt von dort nach Neapel weiter zu geben. S. M. S. „Dorely“, Kommandant Korvetten-Kapitän Grob, ist am 19. d. in Reich eingetroffen und geht am 20. d. von dort nach Port weiter.

Wissenschaft.

Deutscher-Anwalt. In hiesiger politischen Kreisen häßt man die Sanktion des Gesetzes über die Civilhe, die Civilstandsregister und über die Religion der Kinder gemeinsamer Eltern als in allererster Zeit erforderlich. — Das ungarische Abgeordnetenhaus beschloß am Sonnabend mit allen gegen zwei Stimmen, den Gesetzentwurf über die Reception der Juden unverändert an das Abgeordnetenhaus zurückzuerweisen. Am Schluß der Sitzung brachte Pechy eine Interpellation ein wegen der die Konfurrenz der ungarischen Wäblen schädigenden Zollbegünstigungen für rumänischen Weizen. Der Ministerpräsident Dr. Weyerle erklärte, er werde die Interpellation beantworten, sobald er die notwendigen Daten besitzig werde, er wolle aber heute schon erklären, daß die Einführung ausländischer Getreides für das Appreturverfahren nicht ein Privilegium einzelner Wäblen bilde, sondern den jeder Wäblen unter den gleichen Bedingungen verlangt werden könne. Daß in dem letzten Jahre ungarisches Mehl nicht exportirt werden konnte, sei dem Umstande zuzuschreiben, daß dem Mehlimport in Deutschland Schwierigkeiten bereitet wurden, indem der Nachweis der Provenienz gefordert wurde. „Sobald der Mehltransport nach Deutschland wieder ermöglicht war“, hob der Minister weiter hervor, „hörte sofort das Dampfverwehren auf, welches in der ersten Zeit den Export in Wege stand. Daß derlei auch heute kein bedeutender war, ist der ausländischen Konfurrenz sowie anderen Umständen zuzuschreiben. Die Niedrigkeit der Getreidepreise ist ein Uebel, welchem wir einseitig nicht zu steuern

instande sein werden. Wir können die Getreidefälle nicht erhöhen, und die Volkswirtschaft nicht verschlechtern. Es gibt keine andere Meinung als die Erhöhung des inneren Konsums. Ich hoffe, der innere Konsum Ungarns und der Monarchie werde sich schon in nächster Zukunft so weit heben, daß die Frage ob wir als Getreide ausführendes Land, Rolle spielen oder nicht für uns immer mehr an Bedeutung verlieren wird, und wenn uns in unserer ökonomischen Entwicklung nicht größere Rückschläge hindern, werden wir zu jenen Staaten und jenen Völkern gehören, welche als Exporteure auf dem Gebiete des Getreides eine sehr kleine Rolle spielen und das Schicksal ihres Getreidehandels auf dem eigenen Konsum beruhen."

In Brünn wurden in der Nacht auf Sonntag an Gebäuden und an Wägen der öffentlichen Anlagen Einbrüche mit der Aufschrift: "Her aus dem allgemeinen Wahlrecht" ausgeführt. Die Polizei beschlagnahmte 7000 Fingerringe und verhaftete 23 Personen, welche beim Ankleben von solchen betroffen wurden. Derartige Zettel wurden auch in Olmütz und Brünn ausgehängt.

**Frankreich.** Bei einem Empfange des Handelsministers Courties, der am Sonnabend in Lyon eintraf, hob der Präsident der Handelskammer in seiner Ansprache die Bedeutung des Handels von Lyon hervor und sprach den Wunsch aus, daß dem Handel die größtmögliche Freiheit gewährt würde, falls es nicht angängig sein sollte, zum Freihandelsystem überzugehen. Der Handelsminister wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß in dem freihändlerischen Nachbarlande Verringerung der Steuererträge bemerkbar sei, und erklärte, das gegenwärtige Zollsystem sei ein aus der Erfahrung hervorgegangenes, das zwar in gefährlicher Weise erproben müsse. Hierfür sei eine Befähigung des Zollsystems erforderlich; es müßten durchgängig zureichende Gründe sein, um Änderungen daran vorzunehmen.

**Portugal.** Die Pariserkammer nahm am Sonnabend den Antrag, dem Kabinett das Vertrauen zu widerrufen, mit einer Mehrheit von 59 Stimmen an. Wie die lissaboner Blätter melden, wird die Regierung Montag in dem Cortes eine Vorlage betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 12,000 Contos Reis, die für den Ankauf von Kriegsgeschützen bestimmt ist, einbringen. Die Anleihe soll durch die Zollerlöse in St. Thomé, Angola und Mozambique garantiert werden.

**Ägypten.** Aus Kairo wird gemeldet: Dem Vernehmen nach geht die englische Regierung mit dem Plane um, den Redireur zur Anstellung eines englischen Unterstaatssekretärs im ägyptischen Ministerium des Innern zu bezeichnen.

**Afghanistan.** Aus Simla wird dem "Reuter'schen Bureau" berichtet, daß die Verjagung im Befinden des Emirs von Afghanistan fortdauert.

### Die Krankheit des Zaren.

Die heute vorliegenden Meldungen über das Befinden des Zaren lauten etwas günstiger, doch wird man Hoffnungen darauf nicht hegen können. Das am Sonnabend abend 8 Uhr 40 Min. angegebene Bulletin lautet:

Am Laufe der verflochtenen 24 Stunden schwanderte der Kaiser etwas und verließ im Laufe des Tages das Bett. Der Zustand, die Kräfte und die Herzthätigkeit sind dieselben. Das Dohern ist nicht stärker geworden.

Leben. Sacharin. Hierk. Popow. Wschominoff. Ferner wird aus Kopenhagen vom Sonntag nachmittags 6 Uhr gemeldet: Nach zuverlässigen Privatnachrichten aus Livadia vom heutigen Tage hat sich der Appetit des Zaren einigermaßen gehoben, sonst sind keine bemerkbaren Veränderungen des Zustandes zu verzeichnen. Einlich erhielt der russische Botschafter in London, Staal, Sonntag nachmittags eine Depesche aus Livadia, welche besagt, daß der Kaiser von Rußland sich viel besser befinde.

Ueber Wittgottdienste für die Genesung des Zaren liegen Meldungen aus London, Wien und Paris vor. Wie dem "Berl. Tagbl." aus Petersburg gemeldet wird, soll der Großfürst Georg-Franz Josef zum Regenten ernannt werden. Der Geschäftsführer der Regentenschaft werde der bekannte Senator Kolomzin, Mitglied des Reichsrates, sein; als Regentchaftsräte seien bestimmt: Woronow, Daskow, Minister des kaiserlichen Hauses, Bannow, der Kriegsminister, Witte, der Finanzminister, Durnowo, der Minister des Innern und Kobenezow, der Oberprokurator der Synode. Das offizielle Manifest werde in wenigen Tagen erscheinen. Diese Nachricht ist wohl nur mit Vorsicht anzunehmen.

### Der Krieg in Ostasien.

Den londen Blättern zufolge fand am 14. d. M. ein Kampf statt. Die Japaner schloß den Fluß überflutend und die Chinesen anzugreifen haben, jedoch zurückgeschlagen worden sein. Die beiderseitigen Verluste sollen groß sein. Die Chinesen erklären, daß sie keinen Sieg davongetragen, jedoch ihre Positionen behauptet haben. Die Nachricht ist allerdings nicht bestätigt.

Das Offiziercorps der sinesischen Armee scheint Gebrauch zu machen, wie sie im französischen Meer bei Hochsee und unter den portugiesischen Tuppen bei Jena aus Tagedicht gekommen waren. Von der Schlacht bei Wau wird nämlich berichtet, daß unter den dort gemachten Beutebüchern auch viele elegante Damenzerdore sich befinden. Ihre schönen Trägerinnen hatten das Bede zu gewinnen bemerkt, nur hatten sie einen Fehler gemacht, in den Händen der sinesischen Beutegeißeln zu fallen. Diese haben sich um eine kleine Besatzung gestellt. Sie haben ein prächtiges Damenkleid, das sie unter anderen schönen Dingen im Hauptquartier des inzwischen bei Wau-Dang gefallenen Schiffscommandanten Voh vorfanden, mit den übrigen Zerodren nach Tzolo schickte. Im dortigen Zeughaus ist das Gewand mit ausgefüllt und auch ein Zello, die Dornen haben in den Händen der sinesischen Beutegeißeln, um das Kleid der sinesischen Generalstabschefin zu bewahren. Die eiche nämlich liegt dabei in Wau, und darin befindet sie Zell, als der General noch lebte, die Wönte dieser Dohheit. Das ist aber noch nicht alles. Auch ein Teil der Korrespondenz des Generals hatten die Japaner erwischt und nach Peking geschickt, wo sie sich jetzt ebenfalls im Zeughaus befindet und zwar als Beute in dem Gehäusen der sinesischen Beutegeißeln vorgefunden worden sind. Von der Schlacht bei Wau sind auch Briefe gefunden, von deren

Originals die verwiltete Erstlings erst auf dem Umwege über Tokio ans Licht gekommen sind. Ueber die Verhandlungen des japanischen Parlaments wird aus Hiroshima am 20. d. gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Oberhauses begründete der Ministerpräsident Graf Ito in längerer Rede die Vorschläge der Regierung betr. die Deckung der Kriegskosten und vertheidigte Japan gegen den Vorwurf, den Anbruch der Feindseligkeiten beabsichtigt zu haben, indem er die vor Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der chinesischen Regierung gewährleisteten Schriftstücke verlas. Die Rede machte einen großen Eindruck. Das Hans sprach sich einstimmig für die Fortsetzung des Krieges aus und genehmigte heute die Vorlage betr. die Aufstellung eines außerordentlichen Kriegsbudgets von 150,000,000 Yen, welche bis zur Höhe von 100 Millionen durch Annahme einer Anleihe gedeckt werden sollen.

### Halle und Jugend.

**Wandtagswahl.** Zur Erlosgwahl eines Wandtags-Abgeordneten für den 4. werrischen Wahlkreis Halle-Saalkreis sind als Wahlmänner für die erforderlichen Wahlmänner-Ergänzungsstellen Sonnabend der 27. Okt. und für die Wahl des Abgeordneten Sonnabend der 3. Nov. festgesetzt worden.

**Bürgerverein für städtische Interessen.** In der Sonnabendstunde wurde am 27. d. die Frage der Platzierung der Zeitungsberichterstattung im neuen Stadtbüroverordneten-Sitzungslokal einer längeren Erörterung unterzogen. Sämtliche Redner sprachen sich mit großer Entschiedenheit dahin aus, es sei ein gutes Recht der Bürgerlichkeit, auch über das was in neuen Tagen an der Verhandlung kommt, schnell und sachgemäß unterrichtet zu werden. Dieses gute Recht dürfe man sich auf keinen Fall schmälern lassen, besonders aber werde man sich nicht mit Verzicht abfinden lassen, welche der Magistrat zu veröffentlichen hat für gut befunde. Unbedingt sei davon festzuhalten, daß die Zeitungen eigene objektive Berichte über die Verhandlungen der Stadtbüroverordneten bringen. Den Berichterstellern müßten deshalb aber entgegengehalten im Sitzungslokal nicht angewiesen werden, dem genauen Bericht folgen nur dann möglich, wenn die Berichtersteller von ihren Plätzen aus alle Vorgänge im Saale beobachten, besonders auch die zur Verhandlung von Vorträgen ausgetheilten Pläne, Zeichnungen u. dergleichen können. Die Galerie entspreche in dieser Hinsicht nicht den bestehenden Anforderungen. Hingegen sei die ganze Anlage des Saales für die Berichterstattung nicht, daß man auf den Geboten kommen müsse, der Architekt habe die Offenheit der Stadtbüroverordneten, die sich anders nicht befehlen oder einschänken lasse, auf Umwegen einschänken wollen. Auf die Galerie, welche mit dem Sitzungslokal absonst keine Verbindung habe, könnten die Berichtersteller auch schon deshalb nicht hingehen, weil der genannten Berichterstattung halber in vielen Fällen ein verächtlicher Verkehr mit den Stadtbüroverordneten notwendig wird. Bedauerlich sei, daß Stadtbüroverordneten-Vermählung und Magistrat sich von Anfang an auf einen gewissen bureaukratischen Standpunkt gestellt haben; von solchen Gesichtspunkten aus lasse sich aber die Frage nicht entscheiden, da die Mitglieder der Stadtbüroverordneten-Vermählung nicht die Herren der Bürgerlichkeit, sondern nur Beauftragte derselben sind. Ein Stadtbüroverordneter konnte mitteilen, die Mehrheit der Stadtbüroverordneten-Vermählung setze sicher auf Seiten der Bürgerlichkeit bezw. Besse, wenn auch die Besprechung der Interpellation zufolge besondere Umstände einen nach außen etwas eigenartigen Standpunkt angenommen habe. Da auch von anderer, auf der erörterter Seite betont wurde, der Magistrat verhalte sich keineswegs grundsätzlich ablehnend gegen die Forderung auf Verlegung der Berichtserlatterplätze in den Sitzungslokal, so konnte nach der Hoffnung auf eine baldige Verlegung der letzten Angelegenheit ausprechen. Die Vermählung bedarf jedoch einstimmig, beide städtische Behörden zu erörtern, den Berichterstellern im Saale selbst Plätze anzuweisen, von denen aus nicht bloß die Redner zu hören sind, sondern auch der ganze Saal übersehen werden kann. Hierfür wurde dem Vorstande zur Erwägung anbegehrt, die Hauptversammlung des Vereins künftig jedesmal so zeitig einzuberufen, daß die neigewählten Vorstandsmitglieder noch im neuen Abzuge der Redner sein können. Weiter wurde insbesondere die ganz und gar unangenehme Erscheinung der Verkaufsstellen der Zeitungen in Freiheit gelassen. Die Frauen, welche in die ohnehin nicht angenehme Lage kamen, ihr Gleich von der Freiheit zu entnehmen, müßten in der Regel stundenlang auf der Straße auf Abfertigung warten und wären überdies noch einer ganz unangenehmen Behandlung durch die Angestellten der Freiheit ausgesetzt. Eine Verlegung der in jeder Beziehung unbilligsten Zündung des Vereins in den Saale selbst würde beschlossen, die Anwesenheit der Polizeiverwaltung auf diese Verhältnisse zu lenken. — Einleitend sprach man sich dafür aus, daß die städtischen Behörden, welche erst am letzten Montag eine erhebliche Summe für ein nach Ansicht vieler Bürger keineswegs notwendiges Unterehnen bewilligt haben, nun auch eine bedeutendere Summe für die Anfertigung des Diphtherie-Verzeichnisses billig machen möchten.

**Wittels- und Trotha.** Auf der Straße Wittels-Trotha ist der Verkehr der Straßenbahn gestern wieder eröffnet worden.

**Wiederabend.** Frau Annelie Joachim, die unverehelichte, untern hiesigen Publikum schon beinahe bekannte Singsängerin, wird in dem am Sonnabend "Wittels-Trotha" stattfindenden Wiederabend Frau Schuber's herrlichen Rufus "Die Müllerlieder" vortragen. Wohl nicht ohne Erfolg hat die Singsängerin gerade diese Lieder gewählt, wobei doch (wie schon vor kurzem erwähnt) der Dichter derselben, Wilhelm Müller, gerade vor hundert Jahren, im Oktober 1794, zu Dessau geboren. Frau Joachim hat auch in Berlin die Müllerlieder für den zweiten ihrer Wiederabende in Aussicht genommen.

**Hans Sachs's Feste.** Nach verschiedenen Berichten ist der Feste des vierhundertjährigen Geburtstages von Hans Sachs in Göttingen, wo die Eröffnung eines jeden Jahres in Berlin die erstehliche Jubiläumsgedächtnisfeier; die Feste auch in Halle würdig zu gestalten, hat die hiesige Zünmer der Schuhmachereister sich angelegen sein lassen. Für einen Bestvortrag ist Dr. W. Bedenstedt als hervorragender Kenner der deutschen Vergangenheit sowie der Verhältnisse des Schuhmacherlebens gewonnen worden. Gelegentlich prächtiger Gedicht, Hans Sachs's weltliche "Lebenslauf" wird vorgetragen und im Anschluß daran Hans Sachs in seinen Schöpfungen selbst vorgeführt werden. Vom Vortrag ist zunächst ein Gedicht des Nürnbergers Meisters gewählt, ferner wird eine von seinen lustigen Romaneen, ein Romanquodlibet von belierter Platte, im bunten Gewande seiner Zeit zur Aufführung gelangen. Die Wittels-Trotha sind Meister und Angehörige des örtlichen Vereins, welche die Feste des hiesigen Schuhmacherlebens, sowie die Einleitung derselben gleichfalls Dr. Bedenstedt übernommen hat. Als Ort der Feste ist das "Neue Theater" bestimmt.

**Der Sallische Theater-Berlin** feiert morgen (Dienstag) im Neuen Theater sein Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung kommt das Willens-Trotha'sche Schauspiel "Gefährliche Willens". Um einer Verfüllung vorzubeugen, werden auch diesmal nur eine bestimmte Anzahl Plätze abzugeben, die bei Hr. D. Schulze, "Altenburger Hof", entnommen werden können.

— [Im Evangelischen Arbeiterverein] wird am Dienstag Abend der Agent des Reiches evangelischer Arbeitervereine, Herr Fischer aus Oelßentrichen in Wau, gehalten (vgl. die Anz.). Seine Anwesenheit gelegentlich einer Reise zu den evangelischen Arbeitervereinen unserer Provinz hat Veranlassung gegeben, diese außerordentliche Veranstaltung des hiesigen Vereins zu veranstalten. Da Herr Fischer der eigentliche Leiter der evangelischen Arbeitervereine ist und seine ganze Kraft ihrer Entwicklung und Erweiterung widmet, wird sein Vortrag nicht bloß allen Mitgliedern erwünscht sein, sondern auch denen, die sich überhaupt für die Sache der evangelischen Arbeitervereine interessieren. Gütliche sind, wie bei jeder Versammlung so auch bei dieser, willkommen.

— [Im Arbeiterverein Oelßentrichen] fand am Sonntagabend die erste Sitzung im neuen Vereinslokal statt. Wegen zahlreicher geschäftlicher Angelegenheiten wurde für diesmal von jeder Besprechung abgesehen. Angesichts der großen Verdienste, die Hr. Dr. em. Völkler um den Verein erworben hat, wurde einstimmig beschlossen, denselben zum Ehrenmitglied zu ernennen, ihm ein Diplom ausfertigen und durch den ersten Vorsitzenden, Hr. Kästner I, überreichen zu lassen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Stellungnahme der Arbeiter zu folgenden Fragen erörtert: Befreiung der Arbeiter während ihrer Militärdienstzeit von der Besatzung der Arbeitervereine wegen Fehlen eines Bundes — Befreiung der eidesfähigen Arbeiter — Arbeitslosigkeitsrecht — Das Arbeiterrecht in Schreierbach — Der Arbeiter in Schulverweise. Ueber den letzten Gegenstand vertrat Hr. Dr. Völkler die Ansicht, daß in einer der nächsten Sitzungen nähere Darlegungen zu bringen.

— [Das Lehrerverein Oelßentrichen, Gabelberger] hielt am Freitag in Wehld's Restaurant seine erste gut besuchte Versammlung ab. Derselben gehörten 25 Lehrer an. Hr. Dr. Völkler leitete die Versammlung ein. Zunächst wurde für eine elementare Behandlung der Stenographie Gabelberger's, und Hr. Dr. Völkler Vortrag über die Stenographie des Lehrervereins Gabelberger's über Stenographie für die Provinz Sachsen, und das Hermann'sche Abhandl. Am Montag, den 29. Okt., wird Hr. Dr. Völkler über einen neuen Kreis für Lehrer eröffnen und Hr. Dr. Völkler die Stelle bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über Franz Bauer Gabelberger halten.

— [Sonderzüge für Schülereingänge.] Im Bedarfsfall sollen jetzt zur Winterförderung der landwirtschaftlichen Arbeiter (Schülereingänge) in ihre Heimath zurück, außer Sonntagabends und Sonntags, regelmäßig Sonderzüge mit 4. Wagenklasse abgehen werden, die von Halle 12<sup>00</sup> Uhr mittags abgehen, 12<sup>30</sup> Uhr in Falkenberg eintreffen und von dort 6<sup>00</sup> Uhr weitergehen. Die Züge am Montag, Mittwoch und Freitag gehen von Falkenberg nach Stolpitz (am 11<sup>00</sup>, ab 11<sup>30</sup> nach) weiter und kommen hier 12<sup>00</sup> Uhr in Wittenberg an; von da aus geht es mit Lokalbahnzügen oder Sonderzügen nach Wehld-Baditz sowie nach Kreuzburg (Oberhiesigen) weiter. Die Züge am Dienstag, Donnerstag und Freitag gehen von Falkenberg nach Sagan (am 12<sup>00</sup>) und Wöfen (am 12<sup>00</sup>) weiter. Die bei der Winterförderung von Oelßentrichen von mindestens 30 Personen zu leistenden Fahrverpflichtungen finden für diese Zeitpunkte nur bei Benutzung der Sonderzüge Anwendung. Aufträge auf Verlegung der Ermäßigung sind mindestens 3 Tage vor der Abreise schriftlich an das Reichsanstaltsstation vorgelegte förmliche Eisenbahn-Betriebsamt zu richten. In den Aufträgen müssen die Anfangs- und die Zielstation der Reise, der Platz, die möglichst genaue Angabe der Arbeiter und der Tag der Abreise angegeben sein. Jedem Reisenden ist die Mitbringung von nur einem Koffer gestattet. In Verbindung gestellter Arbeiter sind schwereres Gepäck muß, bei Berechnung der Anzahl der Arbeiter, die im Hinblick auf gesundheitliche Verhältnisse oder auf sprachl., Gicht oder Amputation gegen Bezahlung der fünfmaligen Strach zur Beiderung aufgegeben werden.)

[Mittheilungen aus Halle] befinden sich auch im 3. Beiblatt dieser Ausgabe.

### Univeritäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 22. Okt. Der Privatdozent für altlateinische Theologie Lic. Wankel, Sohn eines hannoverschen Pastors, ist als außerordentlicher Professor nach Berlin berufen worden, um während des Wintersemesters den Professor D. Grafen v. Voss, der erst zu Htern L. 3. nach Berlin überberufen wird, zu vertreten und später zur Ergänzung der Vorlesungen über das Alte Testament beizutragen. Es ist, nach der Kreuz-Ztg., hierbei offenbar die Erwägung mitgehend gewesen, daß bei der großen Ausdehnung der altlateinischen Disziplinen mehrere Kräfte zur Verwirklichung des Vorhabens nöthig sind. Auch ist hiermit eine Bedingung erfüllt worden, die D. Graf v. Voss bei der Annahme des Rufes nach Berlin gestellt hat.

Wien, 20. Okt. Der zum Nachfolger des Professors Stellung von Carl von dem Beckhine für Angewandte ernannte Prof. Rautner ist nachts plötzlich gestorben.

London, 20. Okt. Der Historiker James Froude, Professor der neueren Geschichte an der Universität Oxford, ist gestorben.

### Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Im Berliner Theater wurde am Sonnabend Arthur Hitzler's effectvolles Schauspiel "Die Hexe" gegeben und hatte in dem dickleibigen Saale einen durchschlagenden Erfolg. Die Darstellung war aber auch eine der besten Leistungen geworden. Die Hitzler'sche Hexe, welche die Hitzler'sche Aufführung gab, war ganz von schmerzlicher Gewandtheit und entfaltete in der Kirchenzene eine Kraft der Leidenschaft, einen bewundernswürdigen, daß sie einen wahren Sturm des Beifalls entfesselte.

— Julius Schamberger's "Neue Ede" wurde im münchener Kellner-Theater unter anderem lehrhaftem Beifall aufgeführt. Der Regisseur dankte nach viermaligem Hervortritt für den abendlichen Erfolg.

Wien, das "Wiener Correspondenzblatt" meldet, wurde im Archiv des Fürsten Czernin in Ghent in Ungarn eine bisher unbekannt eintägige Urkunde gefunden. Ein bekannter Wiener Kunsthändler hat die Bearbeitung des Textes übernommen, das noch im Laufe dieses Winters aufgeführt werden soll.

### Verkehrsverhandlungen.

\* Eisenbahn, 21. Okt. [Schiffenverkehr.] Vor dem hiesigen Schiffenverkehr hat am letzten Freitag ein Fall zur Verhandlung, der wegen seiner prinzipiellen Bedeutung der Veröffentlichung werth ist. Am Laufe dieses Semesters haben einige einzelner Herren auf der Bahnhofs-Bahn von Heiligenfelden nach Wutha, ohne daß sie sich in Heiligenfelden, wo die Bahnhofs-Bahnstationen angeordnet waren, eine Bahnhofs-Verpflichtung übernommen. Auf der nächsten Station, nach welcher sie beabsichtigen auszureisen, sind die erforderlichen Billets zu lösen. Die Herren weigerten sich jedoch und erklärten, in der Cabination Wutha die Bahnhofs-Bahnstation zu wollen, was auch geschah. Daraufhin wurden sie später von der Verwaltung der Bahnhofs-Bahn angefordert, die reglementarische Mindesthöhe von 3 Mk. (baldiglich die Wutha ersten Billets) einzulösen, was die Herren nicht wollten. Auf dem nächsten Tag wurde die Sache in der Bahnhofs-Bahn Verhandlung, allein mit negativem Erfolge; die Herren wurden freigesprochen. Der Billethändler in Heiligenfelden, aber ist schon seit längerer Zeit wieder eingekerkert.







# Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao, Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Jahres-Produktion 100,000 Kilo.

Verkaufsstellen: Markt 10. Geiststrasse 1. Wuchererstrasse 35.

## Tanz-Unterricht.

Der 1. Winterkursus meines Tanzunterrichts nebst Anleitung über Selbstbeherrschung des Körpers und Ausdrucksformen (nach Professor Korn, Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer) für Abtheilungen und einzelne Personen beginnt **Donnerstag den 23. Oktober**, für die Herren Studierenden **Ende desselben Monats** in den **Kaiser-Sälen**. Gleichzeitig erweise ich mich zum **Einüben der Menuets à la reine und de la cour, der Gavotte der Kaiserin, des Soubriens-Reigen u. s. w.**, überhaupt aller Novitäten. — Gefällige Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung entgegengenommen.  
**H. Wipplinger, Tanzlehrer, Auguststr. 11, 1. Etage.**  
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

## Ziehung noch diese Woche! Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 24., 25. u. 26. Oktober 1894.

6023 Geldgewinne:

1 à 50 000 Mark	1 à 10 000 Mark
1 à 20 000 Mark	1 à 5 000 Mark
1 à 15 000 Mark	1 à 3 000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mk., Liste 30 Wfr. extra, hält vorräthig.  
**Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.**

## Rothe + Lotterie.

Ziehung bestimmt 24. - 26. Oktober.

Hauptgew. **50 000, 20 000, 10 000 M. baar.**

Originalloose à 3 M., Porto und Liste 30 Pfg.

**M. Fraenkel jr.,** Bank-Geschäft, Friedrichstr. 30.

## Alle Arends'schen Stenographen,

insbesondere diejenigen, welche nicht zum Verein gehören, werden zu einer Befreiung Dienstag den 23. d. M. Arends's 8 1/2 Uhr in der Franziskanerhalle, Subhalle I, erbenfalls eingeladen.

**J. ZOEBISCH, Halle a/S.** Kontor-Verkaufsstelle

Papier-Ausstattung

Soll	Haben
fertig	vollständig
als langjährige	flach aufschlagende
Specialität:	Geschäftsbücher

Fernsprecher-Nr. 346. gr. Steinstrasse 32.

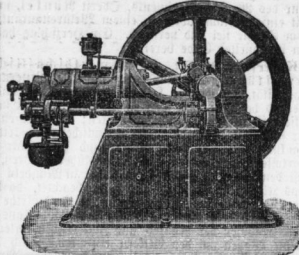
## Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Verkaufsstelle: **Leipzig, Bahnhofstr. 19.**



## Otto's neuer Motor

mit Scheiber- oder Venill-Präzisions-Steuerung für Steintofengas, Delgas, Wassergas, Generatorgas, Benzin u. Lampenpetroleum.



## „Original Otto-Motoren“

werden in Deutschland nur in unseren Werkstätten in Deutz hergestellt und sind mit unserem Firmenschild und unserer Schutzmarke versehen.

Circa **42000** Maschinen mit mehr als **170 000** Pferdekraften in Betrieb.

**160** Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc. nur für Motoren.

## Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf,

der Gelegenheit zu

sehr vortheilhaften Einkäufen

bietet,

beginnt

am

**25. Oktober cr.**

## H. C. Weddy-Pönicke

Leipzigerstr. 6 u. 7.

## Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Credit-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Fälle der Welt erteilen gewissenhaft, prompt und discreet, auch übernehmend Nachforschung aller Art: **Beyrich & Greve,** Internationales Anwaltsbüro, Halle a/S., Leipzigerstr. 101. (Sinnliche Wohnortbedingungen)

## Tanz-Unterricht

ertheilt sicher u. schnell zu jed. Tages u. Abends. **A. Fröbe,** Drehbühnstr. 2, III.

## Die Meininger

1 Mark-Loose sind die besten!

**5000** Gewinne, darunter das Grosse Loos i. Werthe v. **50,000 Mark.** Ziehung am 15., 16. u. 17. Nov. d. J. **Meininger 1 Mark-Loose** 11 Loose = 10 Mk., 28 Loose = 25 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. versendet **H. Brüning,** Haupt-Agent, Gotha. **J. Borek & Co.** in Halle a/S.

## Möbel u. Decorationen

für Wohnungs-Einrichtungen.

Solide Arbeit. Billigste Preise. — Geschmackvolle Waaren. —

## Gebr. Bethmann,

Halle a/S., Gr. Steinstrasse 79.

## Herren-Stoffe

an Auszügen und Paletots, Neuheiten vieler Saison, kauft man gut und preiswerth bei

## A. Wegerich,

2 Neubauer 2, nahe am Markt.

## Renntierfelle

vertheilt bis zum 1. 5. 1895, à Mk. 2,50 pr. Stück. **Gebr. Dangowitz,** Halle a/S.

## Die beste Feder ist



Die Expeditionen der Halle's Zeitung beinhalten sich **Gr. Berlin, Neue Brunnstraße 1 und Markt 24** (Wannegeschäft).

## Allergünstigste Gelegenheit

zum Einkauf von

## Möbeln, Spiegel und Polsterwaaren.

Ganze Ausstattungen sowie einzelne Stücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Specialität:

Complete, stuhlgerichte Zimmereinrichtungen in größter Auswahl

## G. Schaible,

nur 26 Gr. Märkerstraße 26.

## Anzeige!

Ich mache erbenfalls auf meine jetzt geltenden ausnahmsweise

## billigen Butterpreise

aufmerksam und bemerke dabei, daß sich meine sämtlichen Butterforten durch delikates Wohlgeschmack und feines Aroma auszeichnen.

## F. H. Krause,

Gr. Ulrichstraße 24, Leipzigerstraße 96.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

## Prankekuchen und Spritzkuchen

mit den feinsten Fruchtfüllungen und in prima garantirt reiner Naturbutter gebaden, empfiehlt von jetzt an

**Otto Blau's Wwe.,** Conditorei, Gr. Ulrichstraße 59.

## Muller & Co.

## Holländische Margarinefabriken

Gildefhaus in Hannover, Oldenzaal & Goor in Holland.

Contour und Niederlage: **Halle a/S., Forsterstr. 20.**

## Cacao.

Meine garantirt reinen, anerkannt guten Cacaoforten verkaufe immer noch zu alten Fabrikpreisen in Pfunden und größeren Bollen

Prima Cacao	à Btl. 2,20 Mt.
Medicinal-Cacao	" 1,80 "
Wirbcharfes-Cacao	" 1,60 "

Befellungen nach auswärts in 5- und 1/2 Btl.-Packeten werden gegen Nachnahme mit Anrechnung des Portos und

20 Wfr. Verpackungskosten pünktlich angefertigt.  
**Cacao-Niederlage und Versand-Geschäft, Halle, nur Schillerstraße 6.**

## W. Freyberg.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beiblättern u. Unterhaltungsblatt.